

Appell an Köhler und Merkel

# Architekten wollen den Hauptbahnhof retten

09.10.2008 - aktualisiert: 23.10.2008 15:51 Uhr



Matthias Roser (links) und Ulrich Krings bei der Pressekonferenz in Berlin  
Foto: Heiss

Berlin/Stuttgart - Mehr als 270 Architekten und Denkmalschützer aus aller Welt protestieren in einem am Donnerstag in Berlin veröffentlichten Aufruf gegen den Teilabriss des Hauptbahnhofs. Sie werfen Stadt, Land und Bund vor, den Denkmalschutz sträflich zu ignorieren.

**Der Aufruf:** In dem von dem Stuttgarter Kunsthistoriker Matthias Roser und dem Kölner Denkmalschützer Ulrich Krings initiierten Appell werden Bundespräsident Horst Köhler als Schirmherr der Stiftung Denkmalschutz sowie Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) um Hilfe gebeten. Der Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee (SPD) wird aufgefordert, die Bahn zu einem Stopp aller Planungen zu veranlassen, "die dem Hauptbahnhof Schaden zufügen, so dass er der Menschheit als kulturelles Erbe erhalten bleibt".

Der Aufruf wurde nach Rosers Worten an alle politisch Verantwortlichen im Bund, an Ministerpräsident Günther Oettinger sowie an Oberbürgermeister Wolfgang Schuster geschickt. Eine Reaktion habe es bisher noch nicht gegeben. Zu den Unterzeichnern gehören unter anderem der Stuttgarter Architekt Günter Behnisch, die amerikanischen Pritzker-Preisträger Richard Meier, Robert Venturi und Denise Scott Brown, der Londoner Architekt David Chipperfield sowie der Vorsitzende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Gottfried Kiesow.

Die Planungen für den Bahnhof sehen vor, den 270 Meter langen Süd-Ost-Flügel am Schlossgarten, den gesamten Nordflügel Richtung Heilbronner Straße, die Haupttreppe in der Schalterhalle und die Verkehrsebene in der Kopfbahnsteighalle abzubrechen.

**Das Ziel:** Matthias Roser sagte, Ziel der Initiative sei, die im jahrelangen Streit verhärteten Fronten zu überwinden und zu einer sachlichen Diskussion zu finden. "Wir wollen nicht als Blockierer erscheinen, sondern Gespräche befördern und Alternativen in die Debatte einbringen." Er hoffe, dass die Verantwortlichen genug Mut besäßen, sich zu bewegen. "Ich hoffe, dass es möglich ist, dass man sich ohne Schlipf zusammensetzt und mal schaut, was vielleicht geht."

**Die Kritik:** In dem Papier werden allerdings auch heftige Vorwürfe erhoben. Es heißt, die öffentliche Hand setze sich über alle Gebote des Denkmalschutzes hinweg. Ein herausragendes und zudem in die Denkmalliste eingetragenes Kulturdenkmal werde "fragmentiert, beschädigt und der verbleibende Rest zu einer baulichen Attrappe degradiert." Roser sagte: "Wir müssen aus architektonischen und städtebaulichen Gründen alles unternehmen, um diese Planung zu verhindern." Mit Blick auf die Pläne für den Straßburger Platz sagte er: "Wir dürfen hier kein neues Elendsquartier schaffen und einen Platz, der den Namen nicht verdient."

Die Präsentation des Papiers in Berlin fand ein mäßiges Medieninteresse. Roser begründete die Wahl des Ortes damit, dass es sich um ein Bauwerk von internationaler Bedeutung handele und die Bahn als

Bauherr in Berlin sitze.

Ulrich Krings, ausgewiesener Bahnhofsachmann unter den deutschen Denkmalschützern, kritisierte dies als "barbarische Vorgehensweise". Dieser Abriss sei eine Operation am lebenden Baukörper, zu dem es Alternativen geben müsse. Seiner Ansicht nach wäre es möglich, den Bau auch bei einer Realisierung des Durchgangsbahnhofskonzepts zu erhalten. Krings sagte, der Protest sei genau zu diesem Zeitpunkt nötig, weil er die Sorge habe, "dass die Bahn sonst Tatsachen schafft" und einfach Teile des Bahnhofes abreiße. "Wir sind sehr beunruhigt über das Verfahren", sagte auch Michael Braum, Vorstandschef der Bundesstiftung Baukultur. "Es geht uns weniger um den Denkmalschutz als um die Erhaltung vorhandener Qualität." Er argumentierte auch mit Blick auf die unsichere Finanzierungslage des Projektes: "Man soll nicht eine bestehende Qualität zerschlagen, wenn man nicht genau weiß, dass man etwas Besseres bekommt", sagte er. "Wir fürchten, der Torso des Bahnhofs könnte zu einer Farce werden."

Neben den denkmalschützerischen und architektonischen Bedenken bringen die Kritiker auch stadtplanerische Gründe vor. Vor den Folgen eines Abrisses warnten die beiden Mitglieder des Stuttgarter Städtebauausschusses, Heinz Lermann und Hans-Dieter Lutz. Lermann sagte, der Bahnhof markiere in der städtebaulichen Struktur derzeit das Ende der City und solle künftig zu einem Mittelpunkt werden. Nach den Planungen für Stuttgart 21 werde der Bahnhof dann "zwischen der alten und der neuen City stehen wie bestellt und nicht abgeholt". Diese Situation werde verstärkt durch die Pläne für den Straßburger Platz. "Es droht ein Nirwana mit Bullaugen und ein isolierter Bahnhof."

**Die Reaktionen von Stadt und Land:** Die Verantwortlichen beim Land Baden-Württemberg, der Bahn und der Stadt Stuttgart zeigen sich derweil unbeeindruckt vom Protest der internationalen Architektenschaft gegen den Abriss der Seitenflügel des Bonatzbaus. Aus dem baden-württembergischen Innenministerium verlautete, es sei schon allein wegen des dann eintretenden Zeitverzugs nicht vorstellbar, dass das Planfeststellungsverfahren neu aufgerollt werde.

OB Wolfgang Schuster war am Donnerstag wegen einer Auslandsreise für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Im Stuttgarter Rathaus verwies man stattdessen auf Schusters Pressemitteilung aus der vergangenen Woche. Darin hatte er unter der Überschrift "Der Stuttgarter Bahnhof wird nicht abgerissen" betont, der Bonatzbau werde "als bedeutendes Kulturdenkmal und stadtbildprägendes Gebäude" auch künftig erhalten und als "wesentlicher Bestandteil von Stuttgart 21" in die Planung integriert werden. Die "Angstkampagne" der Stuttgart-21-Gegner habe deshalb keine korrekte Grundlage. Die Seitenflügel des Bahnhofs hält Wolfgang Schuster allerdings für entbehrlich: "Die Nebengebäude entlang der jetzigen Gleise haben nach Fertigstellung des Tiefbahnhofs ohnehin keine Funktion mehr." Sie würden vielmehr die Verbindung zum geplanten Europaviertel hinter dem Bahnhof erheblich erschweren.

**Die Reaktion der Bahn AG:** Auch die Deutsche Bahn sieht keine Veranlassung, vom preisgekrönten Entwurf des Düsseldorfer Architekten Christoph Ingenhoven abzuweichen, der den Abriss der Seitenflügel des Bonatzbaus vorsieht. Man habe im Übrigen über die Frage der Seitenflügel während des Planfeststellungsverfahrens ausführlich diskutiert, sei aber letztlich zu dem Schluss gekommen, dass sie dem Projekt im Weg stünden, so ein Sprecher der DB. Aus diesem Grund gebe es keinen Grund, an den Planungen für den neuen Tiefbahnhof zu rütteln.

Katja Bauer und Thomas Braun

Lesermeinungen  
23.10.2008 15:47

Autor: **mark,peter orts alias d.m.o.t.**

Apropopo Bücherrei 21.

Man stelle sich vor man würde per Gericht/Bundestag/Gesetz beschliessen, Stuttgart 21 ab sofort zu stoppen.Und man würde sagen der Bahnhof muß auf A1 gebaut werden. Als Kopfb./ oder Durchgangs-Bahnhof.Dann müßten die unrechtmäßigen verkäufe von Grundstücken auf A1, von der Bundesbahn rückgängig gemacht werden. Beziehungsweise müßte der Staat aus gründen von Nationalen Interessen die Bebauung verhindern können. Denn die Deutsche Bundesbahn darf ja sehr wohl im interesse des Staates/der Umwelt etwas sinnloses/unsinnvolles korregieren. Projekt sozusagen in frage stellen. Und das Stuttgart 21 leider von der zeit überholt wurde und heute verfault und stinkt, ist nun mal leider realität. der durchgangsbahnhofwareinetotalekopftotgeburtundvonvornehereinzumscheiternverurteilt. da hilft auch keine infantile gehirnwäsche/oder werbung namens "das neue Herz von Europa". und wie gesagt.stuttgart 21 wird/würde gestoppt und der bahnhof der zukunft auf A1 gebaut. dann könnte man aus dem schönen Bonatz-Bau kostengünstig ein modernes Kulturzentrum/Bücherrei in der Stadt Stuttgart machen, wo weltweit andere Städte neidisch zuschauen können.wenn die kleinen Schalterhallen zu Theater und musikbühnen umgestaltet werden, wird der Bau seine Ästhetik/Gesammtheit bewahren und sogar

erweitern. desweiteren möchte ich betonen das die große schalterhalle hervorragend geeignet ist, konzerte vom schlossplatz in den bohnatzbau zu verlegen.wetterunabhängig. desweiteren wäre der bahnhof mit den bunkern/unteren ebene ,hervorragend geeignet ,das größte lager von büchern , in Stuttgart überhaupt zu ermöglichen.denn wenn die schalterhalle entmüllt, wieder hergerichtet wird,kann es als lesesaal benutzt werden und desweiteren könnte man auch an den Anbauten die neue Bücherei,Galerien ,Werkstätten für Künstler,das Komunale Kino,Proberäume für kleine lokale Bands usw. unterbringen. da die große Halle ohne extrem-kostenaufwand in die größte Stuttgarter-Innenstadt-Bücherei umgewandelt werden kann die multifunktional auch für kleine Messen oder Kunstausstellungen und Konzerte genutzt werden könnte, muß deswegen möglichst auch schnell das Projekt S21 zu Fall gebracht werden.Ich erinnere daran das sogar einmal eine zeitlang eine 20 meter hohe Dschunke im Bahnhof stand.welche Stadt ist aber in der lage ein Kreuzfahrtschiff im Bahnhof unterzubringen.keine Stadt der Welt.aber diese große halle ist ein geschenk von Bonatz.Wir der gesammte Bau.Und er würde wahrscheinlich auf Wolke sieben schweben wenn er sähe was man tolles aus seinem Bahnhof ohne amputation der Seitenflügel machen könnte. Auch wenn er dann kein Bahnhof aber das großartigste Kulturgebäude von Stuttgart/Deutschland wäre. der Bahnhof S21 ist das falscheste was wir tun können. er ist ein menetekel unseren Machbarkeitswahn. der machbarkeitswahn muß in besinnungsrealität umgewandelt werden. nicht alles was vor vielen jahren in stuttgart als zukunft geplant wurde hat nachhaltig bestanden. für Stuttgart 21 erteile ich die Note sechs. und die Bauherren müssen nachsitzen weil sie Ihre hausaufgaben nicht gemacht haben.und wenn sie sich immer noch weigern müssen Sie als strafarbeit/den satz 2100 tausendmal schreiben/ich bin ein Illusionär und Traumtänzer.und stuttgart 21 der größte schwachsinn den ich jemals unterstützt habe.

23.10.2008 15:01

Autor: **Thomas Hirche, Stuttgart**

Es geht im Moment Schlag auf Schlag! Zum 4.

Zunächst Vorartikel: Mr. Schuster hat wohl Orden und "Porträtfotos" genug, um sich daran zu weiden. Was ihm dringendst fehlt: Volks**VERBUNDENHEIT** für **JEGLICHE** Schicht!

Und zur Amtsblattbeilage von heute (Tag der Bibliothek) Als erstes Appellmeldung der Unibibliothek Stuttgart:" Schenkt uns auch so ein reichlich platzheischendes Gebäude, wie das für die Stadtbibliothek." Denn: die wünscht, ihr Wunsch ist S'21-genehm, also wird er postwendend erfüllt, auch wenn ihre Neulage auf A1 dezentraler geworden ist. Wir (UB) aber schmachten unter dem "Rausschmiß-Neuaufgaben-Syndrom" gewaltig. Unser Wunsch: Neubau auf dem Campus, jedoch möglichst wenig weit entfernt von der jetzigen, wahrlich zentralen Lage dort.

P.s. Neubau Bibl.'21 auf A1: Mich fröstelt gewaltig, wenn ich die Architektur des Raums "für Meditation und Ruhe" betrachte (Seite 4 der Beilage). Eiskalte Fensterlöcher blicken in eine -20°C-Raumkubusarchitektur mehrgeschossig hinein. BRRR!!Bibber! Wo bleibt die "meditative (Ruhe)Wärme?" Solche kann nur in "geborgenen" Bonatzbauten (Hbf) entstehen. (laßt ihn stehen!) Denkt mal.

Salem!

22.10.2008 19:07

Autor: **Digi**

Mit der Kultur hat er`s nicht so. Architektur? Das ist doch Geschmacksache. Mit bahntechnischen Fragen hat er sich noch nicht befasst. Aber, immerhin - er hat einen Orden: den goldenen Rechtsverdrehler! Von Recht versteht er was. Auch wenn die Interviews mit Herrn Schuster schwer zu ertragen sind (Widerstand gibt es immer, die starken Politiker trotzen dem...) Herr Schuster antwortet in Interviews zu S 21 optimal postensichernd und verzichtet darauf, Gegenwind als "Druck von der Strasse" zu qualifizieren. Wenn das kein Erfolg ist!

[Weitere Meinungen lesen](#)